

Beilage zu Nr. 2 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **20 (1898)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn du noch eine Mutter hast.

Wenn du noch eine Mutter hast,
Dann ahnst du nicht,
Wie treu ihr Lieben dich umfasst,
Wie teuer dir ihr Angesicht.

Wenn du noch eine Mutter hast,
Dann weisst du nicht,
Wie lang sie noch, der Erde Gast,
Gibt deinem Leben Halt und Licht.

Wenn du noch eine Mutter hast,
Dann feire nicht
Und gönne ihr wohl ein Stündchen Rast,
Bevor ihr's einst an Kraft gebricht.

Wenn du noch eine Mutter hast,
Dann klage nicht!
Du trügst nur halb des Lebens Last,
Bevor ihr Aug' im Tode bricht.

Wenn du nicht mehr die Mutter hast,
Dann murre nicht!
Wart' sie doch ab die letzte Last,
Und atmet frei im ewgen Licht.

Wenn du nicht mehr die Mutter hast,
Dann zage nicht!
Fest bleibe deines Schiffsteins Mast:
"Ich lasse euch ja Waisen nicht!"

Reinlichkeit der Kopfhaut zur Erzeugung eines kräftigen Haarwuchses.

Von Dr. Hans Fröhlich.

(Schluß.)

Ohne Abwaschung der Kopfhaut ist es nicht möglich, dieselbe gesund, mithin auch die Haare in kräftigem Wuchse zu erhalten. Es herrscht ein Vorurteil im Publikum gegen das Waschen des behaarten Kopftheiles, früher vielleicht unterstützt von beschränkten Ärzten, und man bildet sich ein, dadurch Schnupfen, Rheumatismus, Augenentzündungen u. s. w. hervorzuufen zu können. Wo allerdings kränklige Menschen, verweichtlichte Schwächlinge und neuralgisch-krampfhafte Personen gemeint sind, da hat der Arzt das Gegenteil zu erwägen. Weichlinge müssen allmählich am Kopfe abgehärtet, Verwöhnungen desselben in zu warmer Befleischung, Wafferschne u. s. w. nach und nach und mit Vorsicht in richtige Zustände übergeleitet werden. Wo die Kopfwäsche zumal Erklärung zur Folge gehabt haben könnte, war nicht die Wäsche, sondern die unverständige Weise schuld, indem man plötzlich damit und zwar mit kaltem Wasser begann, oder sich bei und nach der Wäsche nicht richtig verhielt.

Wir bewundern das prächtige, ausdauernde Haar der Engländer und namentlich des weiblichen Geschlechtes in den besseren Ständen, und sind gerne geneigt, dasselbe für eine nationale Eigenschaft zu halten; es ist aber vorzüglich die Folge ihrer ausgebildeten, die ausgezeichnete Gesichtsfarbe bedingenden Hautkultur, die sich auch mit größter Aufmerksamkeit auf den Reinlichkeitszustand der behaarten Kopfhaut erstreckt und in dem ersten aller Reinigungsmittel, der Wäsche, besteht. Wer Gelegenheit hat, betrachte nur einmal unter den Haaren die Haut dieser Reinlichkeits-Kulturmenschen; man verfolge die Linien ihrer Scheitel, wie klar, rein, schmutzlos, frisch und geruchlos ist diese Haut, wie tritt jedes Haar wie ein glänzendes Seidenschnur aus dem milchfarbigen Boden. Wäsche der Kopfhaut, nicht des Haares allein, heißt der Grundsatz für alle, die ein schönes Haar erhalten wollen. Darin versehen es die Mädchen und Frauen mit dem oft so langen, dichten Haar in der Jugend und dem geborgten Schweife im dreißigsten Jahre, daß sie das Haar zwar rein und blank halten, nicht aber die Kopfhaut ebenso behandeln, wie die Haut des Gesichtes und des Nackens, und es ist oft höchst naiv, wie sie selbst haarwuchsbefördernde Pomaden, in der Angst vor Zunahme des begonnenen Ausfallens ihres Haares, oberflächlich oder in die gelbsten Flechten und Schweifstränge einreiben, statt das Haar an seinem Ursprunge zu lästern und die entlöste Kopfhaut zu reinigen.

Wie soll aber eine Wäsche geschehen? Mindestens jede Woche einmal soll die Kopfhaut gewaschen werden. Dies geschieht am zweckmäßigsten des Abends, wenn man nicht mehr ausgeht und die Nachtmähle auf die Wäsche folgen lassen kann. Es ist nämlich durchaus wichtig, daß die Haut alsdann nicht einer starken Verbrennung durch freie Luft ausgesetzt und auch nicht durch Einfrischen, Druck und Flechtung des Haares an der völligen

Austrocknung gehindert wird. Die Prozedur ist aber folgende: Man löst das Haar aus allen Fesseln und Einzwingungen der Frisur und kämmt es mit dem breiten Ende eines gewöhnlichen Frisierkammes naturwüchsig zu beiden Seiten und am Hinterkopfe nieder. Ist auf diese Weise das Haar lang um den Kopf gesträßt und geschlichtet, dann wird es mit einer guten, nicht zu weichen, aber auch nicht zu harten, fettlosen Bürste ausgebürstet, indem man auf der Kopfhaut jedesmal ansetzt und über sie fortstreicht, in die einzelnen, gelobderten Schwiße (Strahlen) niederbürstet und die später angegebenen Handgriffe dabei übt, die der Zerrung vorbeugen. Ist dies geschehen und das Haar rein und blank, dann beginnt man die Wäsche der Kopfhaut, indem man das Haar mit den Fingern auf der jedesmal vorzunehmenden Hautstelle zerklüftet und diese mit einem Stückchen Flanell, welches in lauwarmes Wasser getaucht und mit nicht scharfer Seife, am besten mit der bekannt sehr milden und hautreinigenden Dicks Brühofener Tormentillseife, abwechselnd mit Eigelb, also eine Woche einmal mit Seife, die andere Woche ebenfalls nur einmal mit Eigelb, bestrichen ist, sanft einreibt, bis ein leichter Schaum entsteht. So geht man weiter von Stelle zu Stelle, bis die ganze Kopfhaut abgeseift ist. Man soll sich daran gewöhnen, das Wasser nur sehr mäßig warm zu nehmen, daß es nicht das Gefühl der Kälte erregt, was für jeden Kopf individuell ist, und je mehr man sich des kalten Wassers bedienen kann, desto besser wird dieses zur Abhärtung der Kopfhaut und überhaupt der Gesundheit des ganzen Kopfes dienen. Ist nun die Einseifung oder Einschäumung mit Eigelb geschehen, dann hält man den Kopf über ein hinreichend großes Becken und läßt mit einem Schwamm, noch praktischer mit einem Flanellappen, die Kopfhaut und das Haar völlig auswaschen. Hat man Seife gebraucht, so muß diese gänzlich aus dem Haar und der Haut entfernt und das Wasser so lange erneuert werden, bis es keine Seifenreste mehr zeigt. Nimmt man Eigelb, welches vorher möglichst von Eiweißbeimischung befreit sein muß, so ist es solange zu waschen, daß die Haare nichts Klebendes vom Eigelb behalten, aber noch weich und sanftfühlbar sind. Nun beginnt das Abtrocknen, zunächst der Kopfhaut, dann der Haare, ohne heftige Reibung und Zerrung, mit einem weichen Handtuch, aber schnell und bis zu möglichstster Trockenheit. Eine sanft aufgesetzte, nicht fettige Bürste, die man zu diesem Zwecke am besten doppelt besitzt, um die feucht gewordene durch eine andere, trockene nötigenfalls zu ersetzen, hilft nun das Haar noch mehr zu trocknen, welches jetzt mit einem weiten Kämme noch einmal gehörig ringsum nach unten gekämmt und gesträßt, dann bis zum spätern Niederlegen lang im natürlichen Falle hängen gelassen wird, während der Kopf selbst als Bedeckung nur einen leichten Schleier erhält, den man einfach und nicht doppelt einschlagen über den Kopf schlägt und unter dem Kopfe sanft einschürzt. Sind die Haarschwiße nunmehr unter Vermeidung aller freien und Zugluft in einem geschützten, aber auch im Winter nicht zu heißen Zimmer getrocknet, dann werden sie ohne Band, Flechtung und Wicklung locker in eine Lage geschürzt oder umgeschlagen, daß ein Nachtschubchen sie festhält, wenn man sie über Nacht nicht hängen lassen will, was, wie es in England so oft geschieht, den Haaren ebenso wohlthätig ist, wie einem Lasttiere die Ausspannung aus dem Geschirre oder einem Gefangenen die zeitweise Abnahme der Fesseln.

Nun beginnt am andern Morgen die Haartoilette nach der kosmetisch und diätetisch richtigen Weise. Hatte man am Abend vorher mit Seifenwasser gewaschen, so ist es bei fühlbar fettlosem, spröde anzufühlendem, nicht glänzendem Haar als Zeichen, daß die Seife nicht ganz ausgewaschen worden ist, erlaubt, ein sehr wenig Mandelöl oder gute Pomade anzubringen, welche aber zuvor zwischen beiden Hohlhänden völlig zerteilt und dann von den nur eben fettigen Handflächen auf Kopfhaut und Haar sanft übertragen wird, so daß das Haar nicht fettig, sondern nur mäßig glänzend erscheint. Natürlich fettiges Haar bedarf keiner Pomade, auch das bei der Wäsche benutzte Eigelb läßt die Haare immer weich und geschmeidig. Wer diese Wäsche der Kopfhaut und Haare regelrecht und gewohnheitsmäßig ausführt, wird es nicht bereuen, sich dieser kleinen Unbequemlichkeit zu Gunsten

der Verschönerungskunst unterworfen zu haben und durch ein schönes, kräftiges, glanzvolles und ausdauerndes Haar belohnt werden.

Die Königin von Italien als Landexmutter.

Die Königin von Italien hat sich entschlossen, der heiratsfähigen weiblichen Jugend der italienischen Hauptstadt eine Spende wieder zu schaffen, die ihr seit der Befestigung des Kirchenstaates entzogen war. Es bestand nämlich bis zum Jahre 1870 in Rom eine kirchliche Brüderchaft, welche alljährlich 150 unbescholtenen Mädchen aus der Hauptstadt eine Mitgift von je 30 Dukaten querteilte. Die so Beschenkten, die aber nicht das Geld, sondern nur eine Anweisung auf diese Summe für den Fall ihrer Verheiratung erhielten, veranstalteten darauf am ersten Osterfesttag (am Rosenanzich) einen feierlichen Umzug durch die Hauptstraßen Roms, wobei sie in weichen Kleidern und langen, bis zu den Füßen herabwallenden Schleieren einhergingen und rechts am Gürtel die Anweisung auf die 30 Dukaten trugen. Dieser Zug der heiratsfähigen wurde begreiflicherweise von allen heiratslustigen jungen Männern mit größter Spannung erwartet und selten verging ein Vierteljahr, ehe nicht alle 150 Mädchen ihre Mitgift von der frommen Brüderchaft in Empfang nehmen konnten.

Diese für die jungen Römerinnen so wertvolle Sitte, die also seit 27 Jahren in Wegfall gekommen war, wird nun von der Königin Margherita wieder hergestellt werden; nur soll es keine kirchliche Brüderchaft mehr sein, welche die Mitgift verteilt, sondern eine Gesellschaft der vornehmsten Frauen Roms, wobei die Königin aus ihren eigenen Mitteln allein für 75 Mädchen die Mitgift spenden will.

Neues vom Büchermarkt.

Ein Appell an die Mütter ist die soeben im Druck erschienene Broschüre von Alb. Feiner, betitelt: Ein Wort über volkstümliche Kunst! Ansprache, gehalten in der Pestalozzigeellschaft in Zürich (Verlag von Karl Henckel u. Co., Zürich und Leipzig). Abenspreis 75 Cts. Die kleine Schrift enthält beherzigenswerte Winke zur Pflege des künstlerischen Sinnes beim heranwachsenden Geschlecht und stellt sich in den Dienst einer wahrhaft harmonischen Volkserziehung und ästhetisch gebildeten Demokratie. Für heute nur in kurzer Weise angezeigt, werden wir uns noch eingehender mit dieser interessanten Schrift beschäftigen.

Abenteuer und Tiergeschichten von Felix von Stenglin. Gotha, Stollberg'sche Verlagsbuchhandlung. 80 Bfg., illustrierte Ausgabe 2 Mk.

Ein neues Kinderbuch von F. von Stenglin für das mittlere Kindesalter. Reich an Abwechslung, in feinstem Pflaudenton, bringt das Buch 20 Erzählungen, zur Hälfte abenteuerliche Erlebnisse und Sagen, wie sie mit brennendem Interesse von den Kindern gelesen zu werden pflegen, zur anderen Hälfte interessante und humoristische Geschichten aus der Tierwelt.

Schulleben. Eine Geschichte für jung und alt zum Lachen und Weinen. Von Tony Schumacher. Stuttgart, Verlag von Levy u. Müller. 160 Seiten Oktav. Preis eleg. geb. 3 Mk.

Der schöne Erfolg, welchen die Jugendschriften „Mütterchens Hülfstruppen“ und „Eine glückliche Familie“ zu verzeichnen hatten, bewog die Verfasserin dieser Bücher, im ähnlichen Genre etwas Neues zu bieten und, wie uns die Lektüre ihres jüngsten Mufenkinde erkennen läßt, mit vielem Glück und Geschick. „Schulleben“ wird bald ein Lieblingsbuch der Kinder werden, wogu nicht wenig der originelle Einband in Gestalt einer täuschend nachgemachten Schiefertafel mit echten Holzjournalen und Schwämmchen als Befestigung beitragen dürfte, und kann daher Eltern für ihre Kleinen als ein zugleich nützliches und schönes Festgeschenk aufs wärmste empfohlen werden.

Lebensweisheit aus Dichtermund. Herausgegeben von Friedrich Kirchner. Mit Illustrationen von Wilh. Schulz. Verlag von Levy u. Müller in Stuttgart. 432 Seiten Oktav. Preis gehftet 4 Mk., in Prachtband 5 Mk.

Der gebiegene Inhalt sowohl, wie die hübsche Ausstattung sichern diesem von Künstlerhand reich illustrierten Prachtwerk einen hervorragenden Platz auf dem Büchermarkt.

Bunter Märchenkranz für Knaben und Mädchen. Originalmärchen mit 10 Bildern in Runddruck. Von Lina Morgenster n. Verlag der „Deutschen Haus-Frauenzeitung“, Berlin W, Potsdamerstr. 92.

Die Verfasserin vereint in diesem Buch alle Originalmärchen, die sie im Lauf der Zeit gezeichnet hat. Die Märchen, welche teils in epischer, teils in erzählender und dramatischer Form verfaßt sind, haben alle eine stiftliche Tendenz.

Unser tägliches Brot, wie es ist und wie es sein sollte. Mit Rücksicht auf die Müllerei, Bäckerei, Landwirtschaft und Volkswirtschaft. Unter Benutzung verschiedener Quellen von Emil Wild. Zu beziehen bei Gakmann Sohn, Solothurn. Preis 60 Cts.

Mit großem Interesse verfolgt die Frauenschaft die brennende Brotfrage, welche die Wissenschaft mit Studien und praktischen Versuchen schon lange in Atem erhält. Ist ja doch das Brot, das täglich und zu jeder Mahlzeit auf unsern Tisch kommt, und das so manchen Armen das Hauptnahrungsmittel darstellt, für die Hausfrau ein Ding von größter Wichtigkeit, über welches wir uns bringen zu belehren wünschen. Wir vernehmen aus dem hochinteressanten Buche, daß es einer Veränderung in der Bodenbindung und in der Müllerei bedarf, um uns das richtige Produkt zur Herstellung eines gefunden und

nährkräftigen Gebäudes zu verschaffen; eines Brotes, das für sich allein und mit wenig Zusätzen vollständig ausreicht, um den Menschen nicht nur zu ernähren, sondern auch, um seinen Organismus aufzubauen, um ihn auf die höchste Stufe der Gesundheit, der Kraft und Ausdauer zu bringen. Der beschränkte Raum gestattet nicht, an dieser Stelle ausführlich auf die Sache einzutreten; wir zweifeln aber nicht, daß jede besorgte und denkende Hausmutter Anlaß nehmen wird, sich die genannte Schrift zu beschaffen, um dadurch zu ihrem und zum Nutzen der Ihrigen sich die so sehr wünschenswerten, nötigen Belehrung zu verschaffen.

Gesamtdarstellung der Kakteen (Monographia Cactacearum) von Professor Dr. Karl Schumann. Mit einer kurzen Anweisung zur Pflege der Kakteen von Karl Girsch, in 10 Lieferungen zum Preise von je 2 Mark. Reich illustriert im Verlage von J. Neumann in Neudamm (Probitz Brandenburg).

Alle zwei Monate wird eine Lieferung herausgegeben, deren erste jedoch erschienen ist. Ein Probepogen, welcher einen genauen Ueberblick über die Art des ganzen Wertes bietet, wird von genannter Verlagsbuchhandlung jedem Interessenten umsonst und postfrei geliefert. Wir wünschen dem für die ganze Kakteenkunde so überaus wichtigen Werke den besten Erfolg und ermuntern jedermann, der sich mit der eigentümlichen Pflanzenfamilie befaßt, auf das Werk zu abonnieren.

Kurze Anleitung zur Zimmerkultur der Kakteen. Von F. Thomas, Mitglied der Gesellschaft der Kakteenfreunde Deutschlands. Mit einer Farbentafel in Dreifarben- und 35 Abbildungen. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis elegant gebunden 1 Mark, fein gebunden Mk. 1.50.

Das vor treffliche, fein illustrierte Werkchen, das dazu berufen scheint, der Kultur der Kakteen viele Freunde zu gewinnen, wird von der zuständigen Fachpresse zur Anschaffung wärmstens empfohlen.

Der Haushaltungsunterricht für Schulmädchen und schulentwachsene Mädchen. Ein Lehr- und Handbuch für Einrichtung von Haushaltungsschulen, sowie zur Erteilung des Haushaltungsunterrichtes. Bearbeitet von Dr. Wilhelm Springer, fgl. Kreisinspektor. In zwei Abteilungen. I. Abteilung: Methodik des Haushaltungsunterrichtes und Reinigungsarbeiten. Preis brosch. Mk. 2.20. II. Abteilung: Die Pflege der Wäsche. Das Kochen. Preis brosch. Mk. 2.20. Beide Abteilungen zusammen in 1 Band gebunden 5 Mk.

Der Hauptzweck des Buches liegt einerseits darin, daß es denjenigen, die derartige Schulen gründen wollen, eine sichere und erprobte Anleitung zu deren Einrichtung gibt — die meisten den Haushaltungsunterricht behandelnden Bücher setzen Lehrkräfte und Lehrerin voraus —, andererseits ist die Methode des Haushaltungsunter-

richts so ausgebaut, daß auch in ihm wie in jedem andern Lehrfache der Schule eine Lehrerin allein eine ganze, vollbesetzte Klasse gleichzeitig unterrichten kann, wodurch es erst ermöglicht wird, nicht nur einem beschränkten Kreise der heranwachsenden weiblichen Jugend, sondern deren Allgemeinheit eine gründliche, hauswirtschaftliche Ausbildung zu teil werden zu lassen. Es beschränkt sich nicht nur auf den Kochunterricht, sondern nimmt, von der Voraussetzung ausgehend, daß sich ein geordnetes Familienleben ebenso sehr auf Reinlichkeits- und Ordnungspflege, wie auf rationelle Ernährung stützen muß, neben dem Kochen auch alle der Reinlichkeit, Ordnung und Gesundheit in Haus und Gaudrat, Wäsche und Kleidung dienenden Arbeiten mit in den Arbeitsplan der Haushaltungsschule auf.

Deutsches Kochbuch. Von Margarete v. Bennigsen. In Originalband mit farbiger Holzbranntimitation. Preis 6 Mk. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt).

Die Verfasserin wird in ihrem Werke zu einer wirklichen Beraterin der Hausfrau, die von ihr in der umfassendsten Weise Aufschluß darüber erhält, wie die Speisen des gewöhnlichen und des feineren Tischs nicht nur schmackhaft und gesundheitsgemäß, sondern auch, was vor allem zu beachten ist, billig herzustellen sind.

Briefkasten der Redaktion.

Bekümmerte Mutter in W. Sie müssen zum mindesten ein Jahr Schulunterricht daran geben, wenn Sie in der Nacherziehung zu einem dauernden Erfolge gelangen wollen. Ihr Fall bedingt keine Anstalts-erziehung, sondern ganz spezielle, dem Falle angepaßte Einzelbehandlung. Je individueller Sie vorgehen können, um so sicherer winkt Ihnen ein Erfolg. Die Sache ist übrigens ganz bedeutend vereinfacht, wenn der Knabe sich willig Ihren Anordnungen fügt, wenn er einseht, daß er einer führenden Hand, eines energischen Antriebes bedarf. Kenntnisse in der Landwirtschaft und Handfertigkeit in diesem oder jenem Berufe haben noch keinem jungen Mann geschadet, auch demjenigen nicht, der nachher dem Studium einer Wissenschaft sich widmen will. Bleiben Sie nur fest auf dem betretenen Wege, und lassen Sie sich durch kritischeren Rat oder ängstliche finanzielle Erwägungen nicht irren machen.

F. A. A. Ein junger Mensch, der frühzeitig in eigenen Erwerb gefaßt wird, gewinnt an Selbstbewußtsein; dagegen verliert er für längere Zeit den Trieb und das Bedürfnis zu weiterer Allgemeinbildung. Im guten Falle wird dieser Trieb zur Vervollständigung und Erweiterung seiner Bildung, seines Wissens, sich wieder melden. Gewisse Naturen geben sich aber auch aufrieben, sobald sie nur eine bestimmte Stellung, die ihnen Brot gibt, ausfüllen können und bleiben in ihrer Bildung stehen. Andere steigen auf der Leiter des Wissens

immer höher, und sie lernen alles mögliche, was je im Leben zu gebrauchen wäre und zur Vervollständigung ihrer Ausbildung dient, und erst später beginnen sie ihr Wissen und Können in den Dienst des Erwerbes zu stellen. In der Regel sind es die äußeren Verhältnisse, welche für Anbahnung dieser oder jener Art der Bildung entscheidend sind. Gaben Sie keinen männlichen Verwandten oder Bekannten, der Ihnen da zur Seite stände?

Brant-Seldenstoffe

In weiß, schwarz und farbig, mit Garantieschein für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Private an wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? (891)

Seldenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich
Kgl. Hofliefer.

Ein gesunder Trunk, ohne üble Nachwehen, erfrischend, angenehm im Geschmack, zuträglich, Durst stillend, die Verdauung befördernd, daher von Rekonvaleszenten bevorzugt, sind die alkoholfreien Weine (sterilisierte Traubensäfte) der Gesellschaft zur Herstellung alkoholfreier Weine in Bern. [952]

Skrofulosie (Drüsenkrankungen etc.)

Herr Dr. Reinhold in Trudersdorf (Bavaria) schreibt: „Dr. Hommel's Hämato-gen zeigte mir einen eckstanten Erfolg in der Ernährung zweier Skrofulosier und zweier infolge von Lungenerkrankungen sehr herabgekommenen Kinder. Besonders fand ich bei ersteren eine sehr günstige Wirkung, welchen lange Zeit Lebertran mit Gewalt beigebracht wurde, und halte daher Dr. Hommel's Hämato-gen für das beste Erfrischungs-mittel für Lebertran, in der Wirkung möchte ich es diesem selbst noch vorziehen.“ [953]

Welche glückliche Tante oder liebende Großmutter hätte nicht Freude daran, ihres erwarteten kleinen Söhnchens Baby-Ausstattung mit Spitzen und Stickerien hübsch zu verzieren? Und welche sorgliche Mutter müßte nicht, ihrer erwachsenen Tochter Leib- und Bettwäsche geschmackvoll auszustatten? Die meisten meinen aber aus Gründen der Sparlichkeit auf die Anschaffung solcher Schmuckes verzichten zu müssen. Ich aber fertige solche Stickerien von Grund auf selber an, mache sie nabeifertig und berechne sie so billig, wie kein Fabrikant mit fremden Arbeitskräften selbst liefern kann. Ich sende auf Verlangen Muster mit Preisangaben, wenn dem Begehren das Postporto beigelegt wird. Sendungen im Betrage von über fünf Franken erlaube ich unter Nachnahme kostenfrei. [1058]

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden. Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln will, müssen eine Frankaturmarke beigelegt werden. Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befragt ist, von sich aus die Adressen anzugeben. Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitenformat beigelegt. Wer unser Blatt in den Mappen der Leservereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellenwählenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden. Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Eine durchaus zuverlässige Tochter reifern Alters, die im Haushalt tüchtig ist und eine gute Küche selbständig führen kann, findet gut honorierte und angenehme Stellung im Auslande (Nord-Afrika) in einer angesehenen, guten Familie. Für die grobe Hausarbeit ist eine besondere Person da. Die gesuchte Vertrauensperson hat die Herrschaft auch auf ihren Besuchsausflügen zu begleiten, muss also auch den Dienst als Kammerfrau verstehen. Die Reise wird bezahlt. Es können aber nur Anmeldungen von durchaus tüchtigen, vertrauenswürdigen und ehrenhaften Bewerberinnen berücksichtigt werden. Gute Zeugnisse und Empfehlungen sind erforderlich. Mit dem nötigen Porto versene Offerten befördert unter Chiffre F V 1024 die Expedition dieses Blattes. [F V 1024]

Ein williges, gesundes Mädchen, dem es ernstlich daran gelegen ist, die Hausgeschäfte inkl. das Kochen zu erlernen, findet Gelegenheit bei einer kleinen Familie in sehr gut und bequem eingerichteten Hause auf dem Lande. Familienanschluss, beste Fürsorge. Der Eintritt könnte auf Anfang Februar oder später geschehen. Offerten mit der nötigen Frankatur versehen befördert unter Chiffre F V 1053 die Exped. d. Bl. [1053]

Man wünscht eine gute, selbständige Köchin für die Sommermonate zu engagieren in ein Hotel und Pension. Die Adresse wird gegen Einsendung des Portos mitgeteilt. [1051]

Kindermehl
mit stark Knochen u. Muskel bildenden Eigenschaften. Rationellste, konsistentere Beinarung bei oder nach Gebrauch der Milch der [703]
Berner Alpen-Milchgesellschaft.
In allen Apotheken, die Büchse à Fr. 1.20.
Hergestellt aus ihrer
Sterilisierten Alpenmilch.

INSTITUT PESTALOZZI
Französisches Töchterpensionat
Château de Vidy, Lausanne. [979]
Gründliche Erlernung der französischen, sowie modernen Sprachen; Musik, Malen, Anstandslehre, Hausführung, Kochkunst, weibliche Handarbeiten. Prospekte sowie Auskunft erteilt
Die Direktion.

LIEBIG
COMPANY'S
FLEISCH-EXTRACT
Nur aecht, wenn jeder Topf den Namenszug
in blauer Farbe trägt.

Das Fleisch-Pepton
der Compagnie Liebig
ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwertes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.
Hergestellt nach Prof. Dr. Kommerichs Methode unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. M. v. Pettenkofer u. Prof. Dr. M. v. Voit, München.
Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm. (H 140 X)
Zu haben in Apotheken, Droguenhandlungen und feineren Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften. [1060]

Ein braves Mädchen, welches schon etwas vom Hauswesen versteht, findet Stelle in gutem Hause im Kanton Neuchâtel, wo es sich als tüchtiges Dienstmädchen ausbilden könnte. Mit der nötigen Frankatur versene Offerten befördert die Exped. d. Bl. [1052]

Gesucht:
eine brave, gesunde Magd, welche etwas vom Kochen versteht, im Alter von 25 bis 35 Jahren, und eine junge Tochter zur Aushilfe im Servieren, welche Gelegenheit hätte, die französische Sprache zu erlernen. [1048]

Kindergärtnerin
diplomiert und mit guten Zeugnissen versehen, sucht auf kommandes Frühjahr event. auch früher einen entsprechenden Wirkungskreis, entweder zu selbständiger Führung eines Kindergartens oder als Erzieherin in einem bessern Privathaus der deutschen oder französischen Schweiz oder auch im Ausland. Offerten unter Chiffre P P 1066 befördert die Exped. d. Bl. [1066]

Ein freundl. förderndes Heimf. schwachsinnige Mädchen
im Alter von 5-16 Jahren
anbietet eine für dieses Fach speziell gebildete und hervorragend befähigte Lehrerin zu Händen derjenigen Eltern, die im Falle sind, einen schwachbegabten Liebling zur geistigen Förderung und leiblichen Pflege in bewährte Hand zu geben. Wenn irgend eine Möglichkeit für erfolgreiche Ausbildung des Schwachsinnigen durch sachgemässen Unterricht und Erziehung vorhanden ist, so wird sie hier verwirklicht. Die glänzendsten Atteste über erfolgreiches Wirken liegen von Eltern, Ärzten und Geistlichen zur Hand. Gefl. Anfragen sind unter Chiffre P S 935 erbeten. [FV 935]

HEILUNG von „weissem Fluss“ und davon abhängigen Frauenkrankheiten. Sich. Erfolg. Prosp. gratis. Institut Sanitas, Genf. [931]



(H 3590 Lz)

[1003]



[928]

Jacques Becker, Ennenda-Glarus liefert Baumwolltücher u. Leinen in roh und gebleicht zu billigsten Engrospreisen. Nur erprobte, im Gebrauche sich ausgezeichnet bewährende Prima-Qualitäten. Abgabe nicht unter 1/2 Stück 30/35 Meter. Rohruch von 15 Cts. an per Meter, gebleicht von 20 Cts. an. Bitte Muster zu verlangen und zu vergleichen. (708)

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme **btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen** (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1043] **Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.**

Das Buch über die Ehe

ein wissenschaftliches und belachendes Werk mit 39 Abbildungen von Dr. med. Retau. Fr. 2.25. — Gegen Einsendung von Briefmarken frei. [1042] **Gustav Engel, Berlin 51. W. 9.**

Nachdem ich durch die Pöppische Kurmethode von meinem Magenleiden vollständig befreit bin, empfehle ich die- selbe allen Leidenden beizus. Buch und Frageformular findet S. S. Pöpp in Seltz, Solothurn, gratis. [286] Frau Baumann, i. Palmhof, Wädenswil, Zürich.

Haushaltungsschule St. Immer.

Der nächste Jahreskurs beginnt **Anfang Mai 1898**. Eltern, welche ihre Töchter für denselben einzuschreiben wünschen, sind ersucht, ihre Anmeldungen **baldest der Direktion** der Schule einzureichen. Zweck der Schule: Erlernung der französischen Sprache und des Haushaltungswesens. [1025]

Neue, amtlich beglaubigte

Heilberichte.

Die Unterzeichneten wurden durch die **Privatpoliklinik in Glarus** durch briefliche Behandlung von folgenden Leiden geheilt, was sie durch Schreiben mit **amtlich beglaubigter** Unterschrift bestätigen. **Fussgeschwüre**, Krampfadern, hochgradige Entzündung und Anschwellung. Lähmung des linken Beines. Frau P. Batschelet-Funk, Bellevue bei Nidau. **Darmkatarrh, Hämorrhoiden**, Verstopfung abwechselnd mit Durchfall, Schmerzen im Mastdarm, Stuhldrang, schleimiger, oft blutiger Stuhl. Frau Marie Burri, Bellach bei Solothurn. **Bartflechten**. Fritz Mäder in Agriswil bei Kerzers, Kt. Freiburg. **Gelenk-Rheumatismus**. Fritz Bally in Aeffligen, Kt. Bern. **Bandwurm** mit Kopf. A. Schweizer in Gelterkinden. **Bettläsungen**. (3 Knaben.) Karl Styger-Brändi, Steinerberg, Kt. Schwyz. **Magenkatarrh**, Magenweh, häufig Erbrechen. J. Häfelfinger, Drechsler, Gelterkinden. **Flechten, Durchfall**. (Kind.) Alb. Näf, Sticker, Frühlhof b. St. Peterzell, Toggenb. **Rheumatismus**. Frau Anna Mäntele im Feldgarten, Höngg, Kt. Zürich. **Bettläsungen**. Joh. Jak. Stahel bei Jakob Hungerbühler, Rebmann, Feilen b. Arbon. **Halsanschwellung, Madenwürmer**. Jos. Scherrer-Näf, im Rohr Hemberg. **Nässende Flechten**. Aug. Fleischmann, Pfäffikon. Kt. Schwyz. **Lungenkatarrh, Asthma**. Konr. Bisegger, Heizer, Sitterthal bei Bischofszell. **Nasen- u. Rachenkatarrh**. Wwe. Sab. Sutter, Sonnenberg, Marbach, Kt. St. Gallen. **Schwerhörigkeit, Rheumatismus**. Frau Bab. Härtsch, Rösslistr. 327, Oerlikon. **Rückenmarksleiden**. Jakob Hanselmann, Weberei, Ebnat. **Rachen- und Kehlkopfkatarrh**. Jakob Walther Andres, Aeffligen b. Bern. **Halsanschwellung, Gesichtsausschläge**. Heinr. Kübler, Trompeter, bei Frau Witwe Gut, zum Oelgarten, in Frauenfeld. **Blasenkatarrh**. J. Schläfli, Schneider, Madretsch b. Biel. **Gelenkrheumatismus**. Karl Scherrer, Weichenwarter, Neugasse 68, Zürich III. **Darmkatarrh, Veltstanz**. Johs. Aepli u. Töcht., Mutzmalen, Stäfa, Kt. Zürich. **Magenkatarrh**, Druck im Magen, Appetitlosigkeit, Ekel, Aufstossen, Sodbrennen, Herzwasser. Stuhlverstopfung, überriechender Atem, sehr heftige Kreuz- und Kopfschmerzen, Blutwallerungen nach dem Kopfe, Schwindel und Müdigkeit. Frau Stoll in Riedern-Guggisberg bei Schwarzenberg, Kt. Bern. **Nasen- und Gesichtsröte, Gesichtsausschläge**. E. Hess, Dessinateur (f. Frau), Oberstrasse 40, St. Gallen. Adresse: „**Privatpoliklinik, Kirchstrasse 405, Glarus.**“

[920]

J. Spoerri, Zürich. Echte Damenloden

in grossen Farbensortimenten. **Muster umgehend.** [803]



von **Bergmann & Co., Zürich**

nur echt mit der **Zwei Bergmänner.** [791]

Jeremias Gotthelf, Ausgewählte Werke.

Nationalausgabe. **II. Teil.**

Notwendige Ergänzung des I. Teils.

Nach dem Urtext herausgegeben von **Prof. O. Sutermeister.** [1026]

Vorwort von alt Bundesrat **Dr. E. Welti.**

Reich illustriert von A. Anker, H. Bachmann, K. Gehri, P. Robert, B. Vautier, E. Burnand. **Verlagshandlung F. Zahn, Chaux-de-fonds.**

grösste Auswahl **Stets** neuester Kleiderstoffe **Damen- und Kinderconfection** wollene Bettdecken etc. [923]

Gegründet 1840 **Bruppacher & Co.,** auf Zürich.

Muster-Kollektionen und Auswahlsendungen bereitwilligst u. franko.

Soolbad Rheinfelden.

Rheinsoolbad z. **Schiff** (Hotel und Pension).

Feines bürgerliches Haus; prächtig am Rhein gelegen. Durch gute Leistungen und die billigsten Preise altbekannt und Kuranden und Passanten daher bestens empfohlen. [630] **Witwe L. Erny.**

Gesundheits-Bottinen

(+ Patent Nr. 10,402)



aus bester Wolle **gestrickt**. Für **gesunde und kranke** Füsse, ein im Sommer kühler, im Winter warmer, **bequemer** Haus- und Ausgangsschuh. [944]

Schäfte und fertige Bottinen liefern **Huber, Gressly & Cie.** Laufenburg.

Das beste Hustenmittel ist:

Pectoral Paracelsus

Die Schachtel: 1 Fr., zu haben in den Apotheken

SAUTER'S LABORATORIEN, Aktiengesellschaft, GENÈVE

[1045]